

Vereinigte
Laibacher Zeitung.

Nro 14.

Bedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 18. Februar 1817.

Innland.

Laibach.

Nachdem man die Nachricht erhalten hatte, daß Se. kais. Hoheit der Durchlauchtigste Erzherzog Rainer am 9. d. M. Höchstihre Reise von Udria nach Laibach fortsetzen würden; so begab sich der Herr Kreisauptmann Raymund Graf v. Auersberg nach Oberlaibach, um Se. kais. Hoheit ehrerbietig daselbst zu empfangen, wohin aus eigenem Antriebe auch sämtliche Herrn Cavaliers entgegen führen. Se. kais. Hoheit geruheten im Bischofshofe abzuweichen, wo Se. Erzellenz der am nämlichen Tage von Udria zurückgekehrte Herr Landesgouverneur Graf v. Straffoldo, und der Herr General und Militärkommandant von Gollner an der Seite des Herrn Bischofs die Ehre hatten, Höchstidieselben ehrfurchtsvoll zu empfangen, und mit dem anwesenden Herren Landrechts-Präsidenten Grafen v. Lichtenberg, dem Herrn Domprobsten und Weibbischof Ricci, den Herren Staatsoffizieren angesehenen Personen, in die Höchstidieselben bereitete Wohnung zu begleiten.

Noch am nämlichen Tage begaben sich

Se. kais. Hoheit in das Landhaus, in das Militär- und Civilspital, geruheten auch sämtliche Militär- und Civil-Behörden Sich vorstellen zu lassen, und beehrten selbst die Redoute, die eigens an diesem Tage veranstaltet wurde, mit Höchstihrer Gegenwart. Am 10. fuhren Se. kais. Hoheit, begleitet von Sr. Erzellenz dem Herrn Landesgouverneur, und von den Herrn Subernalräthen; nach Sallach, besahen dort die Einrichtungen und Pläne zur Beförderung der Schifffahrt auf der Save und auf dem Laibacher Flusse, so wie auch in der Hinreise, die Peters Kaserne, und im Rückwege die Gefängnisse auf dem Kastellberge, die öffentlichen Schulen &c. Abends geruheten Höchstidieselben dem Konzerte beizuwohnen, welches die philharmonische Gesellschaft veranstaltet hatte, und in welchem eine von Herrn Professor Richter eigens verfaßte Ballade, aus der Geschichte des edeln Kaisers Rudolph I., deklamirt wurde. Von da geruheten Se. kais. Hoheit, Sich in die Wohnung Sr. Erzellenz des Herrn Landesgouverneur zu verfügen, wo große Gesellschaft und Ball war. Am 11. Frühe nach 6 Uhr traten Se. kais. Hoheit begleitet von dem Herrn Kreisauptmann Grafen v. Auersperg Ihre Reise nach Sonovitz an, nachdem Sie zuvor



gerne hätten, nochmahls die Ehre des
bezeugung Sr. Excellenz des Herrn Landes-
Gouverneurs, und der im Eingange erwähnten
Personen, allergnädigst aufzunehmen.

(Oberwähnte Ballade wird bey Gelegen-
heit in unserem Wochenblatte mitgetheilt
werden.)

W i e n.

Se. k. k. Maj. haben dem Professor der
Chirurgie, Doktor Moys Weissenbach, zu
Salzburg den k. k. Rathstitel tarifrey verliehen.
Der Hofrath und Ober-Historiograph, Jos.
Freyh. v. Hornayr wurde von der k. Akademie
der Wissenschaften zu Göttingen zum corre-
spondierenden Mitgliede ernannt. (W. 3)

A u s l a n d.

P r e u ß e n.

In diesem Winter erzählt man viel von
spekulativen Betrügereyen. So fand ein
junger Mann eine gutgekleidete Frau zitternd
und klagend auf dem Lustgarten. Nach der
Frage? Was ist geschehen? empfängt er die
Antwort: daß sie in einer entlegenen Gegend
wohne, in welcher neulich Jemand angefallen
worden sey; sie erwarte hier eine bestellte
Begleiterinn, die aber auszubleiben scheine
und allein wage sie nicht, nach Hause zu
gehen, da es schon sehr dunkel. Der junge
Mann erbietet sich zum Führer, wird ange-
nommen und als Beyde zur bezeichneten Ge-
gend kamen, finden sich plößlich mehrere
handfeste Gestalten, die, mit Hülfe des Wei-
bes, den Gutwilligen plündern. Selbst der
Kleider beraubt, treibt ihn Nothwendigkeit
zu dem Hause des nächsten Bekannten und
Beyde versuchen nun an mehreren Abenden
das Weib wieder zu entdecken. Sie war
angenehmer weise so albern, fast auf dersel-
ben Stelle dasselbe Spiel noch einmal wagen
zu wollen, die beiden Spähenden versicherten
sich ihrer und so wurde in den Frauenklei-
dern ein Mann entdeckt, der seine Gehülffen
wohl wird angeben müssen. (W. v. L.)

D e u t s c h l a n d.

Die Israeliten in Worms haben, in
Rücksicht der täglich steigenden Theuerung
aller Lebensbedürfnisse, und des dadurch ver-
ursachten traurigen Zustandes der ärmeren
Klasse, die wohlthätige Maßregel getroffen,
daß von jetzt an bis zur Ernte ihre Bedürf-

tigen das nöthige Brod, den Laib zu 5 1/4
Pfund, um 12 kr. erhalten. Der dießfallige
Aktord ist bereits mit einem dortigen Bäcker
abgeschlossen, und der Anfang mit der Brods-
abgabe gemacht worden.

Hamburg. Es scheint nicht, daß in Schwes-
den die erlassenen Proklamationen und Ver-
ordnungen über die Einstellung des Kleiders
Lurus dem Uebel Gränzen setzen. Der Bür-
ger aus dem Mittelstande entzieht sich leider
einen Theil der täglichen nothwendigsten Le-
bensbedürfnisse, ehe er leidet, daß seine Frau
am Sonntage in der Kirche oder auf Spa-
ziergängen in schlichten, aber rechtlichen
vaterländischen Alltagskleide, erscheine; Sit-
terstaat aller Art, und Moden, aus allen
Zonen zusammengebracht, bedecken außer
dem Hause die Armuth.

Württemberg. Zur Beseitigung der man-
nichfaltigen Bedrückungen und Nachtheile,
welche den württembergischen Unterthanen
durch eine Kasse zu Theile wurde, die seit
vielen Jahren durch Unwissenheit und Arroganz
sich auszeichnete, die einträglichsten An-
reize zu erhalten wußte, und öfters mit ih-
ren Hederreichen der Armen kärgliches na-
türliches Erbe verschlang, nämlich der Schreib-
ber-Kasse, hat der König, auf den Antrag
der Landstände, eine eigene Kommission nien-
dergesetzt, die in möglichster Kürze ihre Vor-
schläge zur Abhülfe bey einer neuen Orga-
nisation machen soll.

An die hierortigen Postämter ist ein könig-
liches Rescript ergangen, das bey der schwersten
Strafe die Verletzung der Heiligkeit des Sie-
gels verbietet. Ein großer Theil der hiesigen
Menagerie, besonders an Vögeln, ist
von dem Könige von Baiern erkaufte wor-
den. Die schöne Sammlung der Affen hat
der Großherzog von Baden gekauft. Das
Paar schwarzer Schwänen von Neuholland,
das früher in Malmaison manchen Einbeiz-
mischen und Fremden ergözte, bleibt hier,
und wird in der Folge eine Zierde der könig-
lichen Anlagen ausmachen. (S. 3.)

Frankfurt. Von sämmtlichen hier in neuer
Zeit ausgebrochenen bedeutenden Fallit-
menten kann keines als ein eigentlicher Bank-
erot angesehen werden, indem bey sämmt-
lichen Fallirten die Aktiva die Passiva über-
steigen, nur mit dem Unterschied, daß die
selben nicht im baarem Gelde vorhanden sind.

sondern theils in Waaren, theils in Staatspapieren, die aber leider beyde viel von ihrem Werthe verlieren.

Die neue württembergische Kofarbe hat nur noch 2 Farben, schwarz und roth, das Gelbe bleibt weg. Zu Breiten und zu Frankfurt kommen so starke Ladungen Korn und Weizen an, daß dadurch wohlfeile Preise für Deutschland erzielt werden (R. 3.)

Frankfurt. Die ehemahlige Königin von Spanien scheint einen längern Aufenthalt in hiesiger Stadt nehmen zu wollen; sie sucht, wie man vernimmt, ein schickliches Haus zu kaufen. Diese Dame lebt übrigens sehr eingezogen, und beschäftigt sich beynah ausschließlich mit der Erziehung ihrer beyden Töchter, wovon die älteste im 16ten und die jüngste im 15ten Jahre steht; sie erteilt ihnen selbst mehrere Stunden des Tags Unterricht im Zeichnen und Malen, in welcher Kunst sie grosse Fertigkeit besitzt. Die übrigen Stunden sind für diese beyden jungen Frauenzimmer den Studien mehrerer Sprachen, der Musik, worin sie es schon sehr weit gebracht haben, und sonstigen nützlichen Kenntnissen gewidmet. Man sieht diese Familie oft sehr einfach, aber geschmackvoll gekleidet, auf Promenaden, im Theater, in Konzerten, nie aber bey andern öffentlichen Lustbarkeiten.

Hamburg. Aus unsrer Bank ist dieser Tage für angekauftes Korn eine Million Mark Silbers nach Rußland geschickt worden. — Unser Handel war voriges Jahr weit lebhafter, als 1815. Im Jahr 1816 kamen hier allein 2230 Seeschiffe an, die unter andern 70 Mill. Pfund Zucker und 28 Mill. Pfund Kaffee brachten. Die hier befindlichen 300 Zuckerriedereyen ergaben voriges Jahr an raffinirten Zuckern 25 Mill. Pfund und 12 Mill. Pfund Syrup. Anfangs dieses Jahres schätzte man den Zuckervorrath auf 15 Mill. Pfund, den des Kaffee's auf 9 Mill. Pfund.

Auf die Nachricht, daß bereits große Vorräthe von Getreide aus Rußland und den Ostseehäfen für Deutschland angekommen sind, ist der Preis der Früchte nun sehr niedrig. Nur der Orang, sich überall schnell mit Getreide zu versehen, hat eine wucherische Theuerung verursacht, nicht aber der Mangel, wie in den Jahren 1770 bis

1772 der Fall war, oder wie im Jahr 1635, wo man in manchen Gegenden, nach Chroniken jener Zeit, für einen Laib Brod eine Hufe Landes gab. An den niederländischen Küsten, so wie überall, werden jetzt so viele Häringe gefangen, daß 100 Stück für 3 bis 4 Solis bezahlt werden. (B. v. L.)

Eine königliche württembergische Verordnung enthält neue Verfügungen zur Abwendung des Wildschadens. Den Gemeinden wird das Recht wieder eingeräumt, Kommunwildschützen aufzustellen. Das Schwarzwild wird außer den Thiergärten ganz ausgerottet, und der Bestand des Rothwilds mit der Waldfläche in ein richtiges Verhältnis gesetzt werden. (R. 3.)

Großbritannien.

Der franz. Marschall Soult befindet sich dermalen in der Grafschaft Lancaster. In London zweifelt man sehr, daß in England eine franz. Anleihe wird zu Stande kommen, und daß die größte Thorheit wäre bey eigener Noth das Geld außer Land zu schicken, es seye dann, die engl. Regierung leihe dafür Garantie, welche aber kein britischer Minister Kühn genug seyn wird, in diesen Zeiten zu wagen. Die Einnahme von Montevideo durch die Portugiesen bestätigt sich. Dieses Ereigniß hat große Sensation zu Madrid gemacht. Der König von Spanien soll sich bey mehreren großen Höfen deswegen beschwert haben. (S. 3.)

Türke y.

Unter den Haupteigenschaften des regierenden Sultans Mahmud bemerkt man eine unerschütterliche Festigkeit. Er verfolgte die Mörder seines Waters Selim und seines Bruders Mustapha mit einer Unerschrockenheit, die ihm die Möglichkeit nicht abnen ließ, ihr Schicksal zu theilen. Eben so streng bestrafte er mit dem Tode diejenigen, die den letzten Frieden in Bucharest im Jahre 1812 abschlossen, mit Ausnahme des einzigen Galeb Effendy, dessen Talente er noch benutzen wollte, und der erst im Juni 1814 umgebracht wurde. Mit dieser Festigkeit verbindet er einen Verbesserungsgeist in mehreren Theilen der Staatsverwaltung; im Ministerium, welchem er ein Gegenministerium entgegenstellte; in den Häuptern der Vojschaliks oder Provinzen, die er zu vereinzeln und durch die Vereinzelung zu entkräften

weiß, in der Armees und der allmächtigen Überwältigung der ehedem sourchbaren Janitscharen. Der Sultan Mahmud legt in die Verschwiegenheit bei den Staatsgeheimnissen den größten Werth; zwey Beispiele mögen es beweisen. Ein Vossandgi (Gärtner-Gardist) verlor den Kopf, weil er sich unterstanden hatte, die Geburt eines Prinzen, vor erhaltener Erlaubniß, bekannt zu machen. Der Pascha von St. Jean d'Alere schrieb von Damascus aus an Camacan, er sei zum Schein gegen die Wachabis marschirt, um den Pascha von Damascus desto unvernünftiger anzugreifen und überwältigen zu können; er habe ihn nur um eine einzige Stunde verfehlt; seine Person sei entkommen; seine Weiber und Schätze befänden sich in der Gewalt des Siegers. Daraus, daß der Pascha von St. Jean d'Alere dieses dem Camacan gemeldet, der von der Sache nicht benachrichtigt seyn sollte, und daß er den Pascha von Damascus verfehlt, schloß der Sultan, das Geheimniß sey nicht treu bewahrt geblieben, und ließ ihn absetzen.

Den größten Beweis eines unerschrockenen Muthes legte aber ohne allen Zweifel der Sultan Mahmud ab, als er die Mörder Selims, sechs Duffa (Unteroffiziere der Janitscharen) einziehen und nach dem europäischen Schlosse der Dardanellen bringen ließ, um

sie erdroffeln zu lassen. Vier von ihnen entsprangen und stifteten einen gefährlichen Aufstand unter den Janitscharen, die sich der Person ihres Aga bemächtigten, und als der Sultan den nächsten im Befehl (den Konk Keayassi) als dessen Nachfolger zu bestätigen sich weigerte, den Aga ermordeten und den Keayassi mit Ungestüm zu ihrem Aga verlangten. Der Kaiser antwortete auf eine zweite Botschaft der Empörer: Er kenne keine Janitscharen mehr; er sehe in ihnen Ungläubige, Treulose, keine Muselmänner; er kenne Constantinopel nicht mehr für seine Hauptstadt, den Serail nicht für seine Residenz; er werde sich mit Mahomets Fahne (dem Sadghak Scharif) nach Asien begeben, und dort regieren etc. Als sich hierauf die Janitscharen zu vielem verstanden, gab der Sultan endlich in dem einzigen Punkte nach, den neuen Aga (dessen Wahl im Grunde rechtmäßig war) anzuerkennen. Als aber die Wiederherstellung der Ruhe in einer Moschee gefeiert werden sollte, wählte Mahmud diejenige, die er vor 3 Jahren auf den Trümmern der von ihm zerstörten süderlichen Häuser erbaut hatte, die den Janitscharen ehedem zu Lust- und Schlupfwinkeln diente; und in dieser Moschee mußten sie sich zugleich vor Allah und vor Mahmud demüthigen. (K. 3.)

G u b e r n i a l - V e r l a u t b a r u n g.

Womit der künftige Umlaufwerth der Pisis-Thaler oder Francesconi, dann der französischen ganzen 6 Livres-Stücke bestimmt wird.

Durch hohe Verordnung der k. k. allgemeinen Hofkammer vom 23. v. M. Zahl 3427 wird der künftige Umlauf-Werth der Pisis-Thaler oder Francesconi auf zwey Gulden, sechs Kreuzer, und jener der französischen ganzen 6 Livres-Stücke oder Laubthaler auf zwey Gulden dreyzehn Kreuzer Konventions-Währung herabgesetzt, und zugleich befohlen, die halben französischen Laubthaler, welche ohnehin in der Münzliste nicht aufgenommen sind, ganz ausser Kurs zu erklären.

Welches zur allgemeinen Wissenschaft und Richtschnur mit dem Beseßung bekannt gemacht wird, daß von nun an die Pisis-Thaler oder Francesconi, dann die ganzen französischen Laubthaler nur nach der obgedachten Valua die halben französischen Laubthaler aber gar nicht mehr bey den öffentlichen Kassen angenommen, sondern daß letztere nur bey den Aerial-Einlösungs-Ämtern gegen Vergütung des Einlösungs-Betrages abgesetzt werden können.

Laibach am 15. Februar 1817.